

HEALTH *ONOMICS*



Kleiner
Grenzverkehr

Systema

ÖMS

Gesundheits-
cluster OÖ

Der kleine Grenzverkehr

Die Europäische Union wuchs um zehn Mitglieder auf 25 Staaten. Unter dem blau-gelben Banner leben seitdem 453 Millionen Menschen. Die vergrößerte Staatengemeinschaft stellt auch Ärzte vor neue Herausforderungen.

Da Mediziner zum Beispiel in Polen im Monatsschnitt 420 Euro und in Lettland lediglich 310 Euro verdienen, besteht für sie ein großer Anreiz, sich weiter nach Westen zu orientieren. Und sollte die Mehrzahl der 1,3 Millionen Menschen so denken, die in den zehn Beitrittsländern im Gesundheitswesen arbeiten, dann stünde das Gesundheitssystem in den alten EU-Ländern vor erheblichen Problemen.

Für den Gesundheitsökonom Reinhard Busse sind das maßlose Übertreibungen. Der Professor der TU Berlin rechnet nicht mit vielen Grenzgängern unter Ärzten und Pflegekräften. Schließlich bedeute die Erweiterung „weder unbegrenzte Niederlassungsfreiheit für osteuropäische Ärzte in Deutschland noch völlig freien Zugang zu hiesigen Klinikarbeitsplätzen“.

Dass nicht automatisch ein Exodus der Ärzte aus ihren Heimatländern folgt, zeigt ein Blick in die Vergangenheit. Als Spanien der EU beitrug, waren dort viele Ärzte arbeitslos. Befürchtet wurde damals eine Massenbewegung der spanischen Mediziner ins EU-Ausland. Doch eine Ärzteschwemme blieb aus Spanien ebenso aus wie aus Griechenland oder Portugal.

Nach Ansicht von Busse profitieren eher alle von der Erweiterung – Ärzte, Pflegekräfte, Patienten. Wollen Ärzte aus den neuen EU-Staaten zum Beispiel in den alten EU-Staaten arbeiten, dann haben sie es jetzt einfacher als früher. Abschlüsse von Aus- und Weiterbildungen, die nach dem Beitritt am 1. Mai begonnen wurden, erkennen alle Länder gleichermaßen an. Alles, was davor liegt,

**Liebe Leserin,
lieber Leser!**



Haben Sie auch davon gehört, dass Österreich das „bessere Deutschland“ sein soll? Unserer Wirtschaft geht's besser, die Arbeitslosigkeit ist wesentlich niedriger, die Pflichtversicherung ist doch besser als die Versicherungspflicht, selbst unser Gesundheitssystem soll das bessere sein.

Unsere deutschen Nachbarn kommen scharenweise, um bei uns zu arbeiten. Paradoxerweise geben aber sehr viele Österreicher, z.B. Jungärzte, Betriebswirte, nach Deutschland. Warum? Um dort zu arbeiten, weil es ja bei uns so wenig Arbeitsplätze gibt. Das macht die teils geliebte teils gehasste Europäische Union möglich, zu der wir mittlerweile schon 25 Staaten zählen dürfen. 25! Das macht in Summe 453 Millionen Einwohner. Eigentlich eine enorme Wirtschaftsmacht.

Kennen Sie die wichtigsten gesundheitswesentlichen Eckdaten der 10 neuen EU-Länder? Wir haben diese für Sie zusammengetragen. Und natürlich wie immer jede Menge mehr.

„Wirksam kann man die Arbeitslosigkeit nur dann bekämpfen, wenn diejenigen, die Arbeit haben, bereit sind, etwas von ihrer Arbeit abzugeben – auch die dazugehörigen Einkünfte.“ (Oswald von Nell-Breuning, 1890 – 1991, dt. kath. Theologie u. Soziologie)

Mit frühlinghaften Grüßen

Ihre

Mag. Barbara Dorner
Wirtschaftsredaktion

muss im Einklang mit der EU-Ärztlichrichtlinie stehen. Oder der Mediziner muss in den zurückliegenden fünf Jahren drei Jahre lang den entsprechenden Beruf ausgeübt haben.

Arbeitsgenehmigung bis 2011

Allerdings benötigen Ärzte aus den neuen EU-Staaten auch künftig eine Arbeitsgenehmigung. Erst ab 2011 ist sie nicht mehr notwendig. „Doch die Arbeitsämter werden angesichts des Ärztemangels eher großzügig mit Arbeitsgenehmigungen sein“, meint Dr. Susann Katelhön vom Auslandsdienst der Deutschen Bundesärztekammer.

Sie erwartet ebenfalls keinen Ansturm von Medizinern aus dem Osten. „Diejenigen, die wirklich in den Westen wollten, sind schon längst bei uns“, sagt Katelhön. Vor allem junge Mediziner würden befristet nach Deutschland kommen und Erfahrung sammeln wollen.

Viele Ärzte in Ungarn und Polen denken allerdings nicht im Traum daran, ihr Heil im Westen zu suchen. Warum auch. In ihren Wartezimmern geben sich Österreicher, Deutsche und Schweizer die Klinke in die Hand. Pauschalarrangements inklusive Hotel und Wellness-Angebot sowie qualifizierter Behandlung beim Zahnarzt oder beim plastischen Chirurgen locken.

Den günstigen Aussichten für Patienten aus dem Westen steht oft die triste Realität der Gesundheitssysteme für die eigene Bevölkerung im Osten gegenüber. Ungarn zählt zu den Beitrittsländern mit einer der geringsten Lebenserwartungen in der erweiterten Union. Bauliche Mängel prägen zudem viele Kliniken in Osteuropa. Es stehen zu viele Betten in zu großen Zimmern. Außerdem fehlt häufig die technische Ausstattung.

Ganz anders die Situation in dem knapp zwei Millionen Einwohner zählenden Beitrittsland Slowenien an der Grenze zu Italien: Die Slowenen haben unter den Beitrittsländern die höchste Lebenserwartung. Wegen der Nähe zu Italien und Deutschland findet seit Jahren eine rege grenzübergreifende Patientenbehandlung statt. In Slowenien suchen aus-

wärtige Patienten vor allem die qualitativ guten orthopädischen und gynäkologischen Praxen auf.

Gesetzlich Versicherte profitieren

Unabhängig von Pauschalarrangements oder maroden Krankenhäusern – für Patienten der gesetzlichen Krankenversicherung wird es einfacher, von den Angeboten der neuen EU-Staaten zu profitieren, wie die Stiftung Warentest berichtet. Bislang musste man bei der Kostenerstattung auf die Kulanz der Krankenkassen hoffen. Jetzt gelten die gleichen Regeln wie in Holland, Belgien oder Frankreich. Stationäre Behandlungen und Kuren erstatten die Kassen nur nach vorheriger Genehmigung.

**Ost-Patienten in deutschen Praxen
West-Patienten in Polen und Ungarn
geht auf's BIP**

„Was für die Kassen ein Ärgernis, ist für Niedergelassene eine Chance“, berichtet die „Ärzte-Zeitung“. Denn die deutschen Kassen erstatten die Behandlung zusätzlich zum Budget. Um welches finanzielle Volumen es sich dabei handeln kann, geht aus einem Arbeitspapier des polnischen Gesundheitsministeriums hervor. Es veranschlagt für die Erstattung der von Polen in Deutschland in Anspruch genommenen Leistungen allein in diesem Jahr 200 Millionen Zloty (42 Millionen Euro). Für 2005 rechnet das Ministerium mit 500 Millionen Zloty (105 Millionen Euro), 2007 sogar mit 1,2 Milliarden Zloty (252 Millionen Euro).

Zahnbehandlungen in Budapest, polnische Ärzte in Leipzig, medizinischer Grenzverkehr zwischen Holland, Belgien und Deutschland. Das Gesundheitswesen ist längst europäisch geworden. Trotzdem haben deutsche Gesundheitspolitiker, Kassen und Leistungsanbieter zu oft die nationale Brille auf. „Zum Nachteil des Gesundheitswesens“, meint Manfred Zipperer, bis zum Regierungswechsel 1998 Ministerialdirektor unter dem damaligen Gesundheitsminister Horst Seehofer. Für ihn steht fest: Der Blick über den Teller kann helfen, hiesige Probleme zu lösen. Und umgekehrt können auch andere Länder von deutschen Erfahrungen profitieren.

Gesundheitswesen der zehn neuen EU-Staaten im Überblick

	Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP (in %)	Zahl der Ärzte je 100.000 Einwohner	Zahl der KH-Betten je 100.000 Einwohner	Zahl der Krankenversicherten (in %)*	Beschäftigte im Gesundheitswesen
Estland	5,50	322	595	95	38.100
Lettland	4,90	299	775	16	46.113
Litauen	5,75	399	894	100	38.998
Malta	9,70	267	488	100	10.699
Polen	6,30	224	487	100	612.000
Slowakei	7,00	320	765	100	68.553
Slowenien	8,99	224	508	100	24.000
Tschechien	7,00	350	860	92	306.000
Ungarn	5,50	319	785	100	178.439
Zypern	6,10	262	438	62	11.900

* 18- bis 74-Jährige, Quelle: AOK

May Lab 50 – stark im Kommen

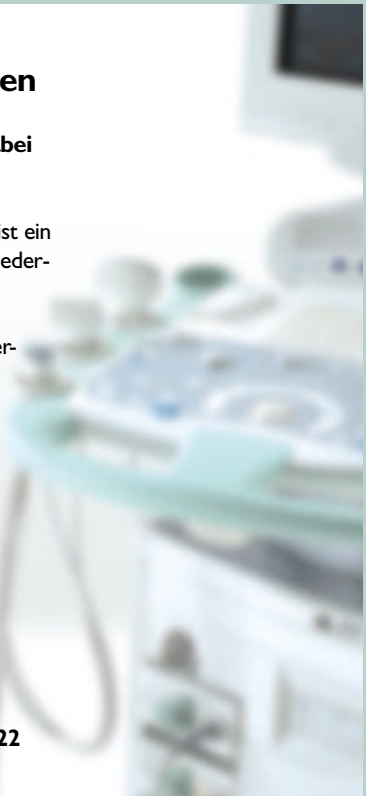
Kompromisslos in der Performance und dabei hochinteressant in der Preisgestaltung:

Der jüngste Spross der ESAOTE May Lab Family ist ein Farbdoppler mit Klinik-Qualitäten auch für den niedergelassenen Internisten.

Zum Leistungsprofil zählen volldigitale Farbdoppler-Technologie der High-End-Systemklasse, bestechende Bildqualität bei gleichzeitig überraschend hohen Framerates von über 70 Farbbildern und mehr pro Sekunde, integrierte Patienten- und Bildverwaltungen sowie weitere zahlreiche Extras.

ESAOTE
THE IMAGE OF INNOVATION™

Tel.: +43 2236 377111, Fax: +43 2236 377222





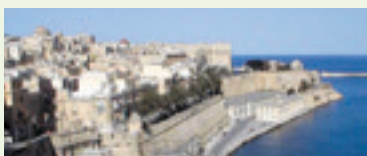
Estland
 Hauptstadt: Tallinn
 Autokennzeichen: EW
 Sterberate*: 13,42 Todesfälle
 Medianalter: 38,1 Jahre
 Lebenserwartung: 70,31 Jahre



Lettland
 Hauptstadt: Riga
 Autokennzeichen: LV
 Sterberate*: 14,7 Todesfälle
 Medianalter: 39 Jahre
 Lebenserwartung: 69,31 Jahre



Litauen
 Hauptstadt: Wilna (Vilnius)
 Autokennzeichen: LT
 Sterberate*: 12,89 Todesfälle
 Medianalter: 36,6 Jahre
 Lebenserwartung: 69,6 Jahre



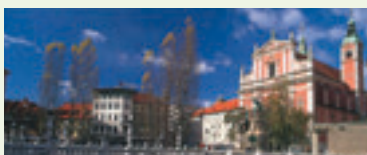
Malta
 Hauptstadt: Valetta
 Autokennzeichen: M
 Sterberate*: 7,8 Todesfälle
 Medianalter: 37,2 Jahre
 Lebenserwartung: 78,43 Jahre



Polen
 Hauptstadt: Warschau
 Autokennzeichen: PL
 Sterberate*: 9,96 Todesfälle
 Medianalter: 36 Jahre
 Lebenserwartung: 73,91 Jahre



Slowakei
 Hauptstadt: Bratislava
 Autokennzeichen: SK
 Sterberate*: 9,22 Todesfälle
 Medianalter: 35 Jahre
 Lebenserwartung: 74,43 Jahre



Slowenien
 Hauptstadt: Ljubljana
 Autokennzeichen: SLO
 Sterberate*: 10,15 Todesfälle
 Medianalter: 38,6 Jahre
 Lebenserwartung: 75,51 Jahre



Tschechische Republik
 Hauptstadt: Prag
 Autokennzeichen: CZ
 Sterberate*: 10,74 Todesfälle
 Medianalter: 38,4 Jahre
 Lebenserwartung: 75,18 Jahre



Ungarn
 Hauptstadt: Budapest
 Autokennzeichen: H
 Sterberate*: 13 Todesfälle
 Medianalter: 38,4 Jahre
 Lebenserwartung: 72,17 Jahre



Zypern
 Hauptstadt: Nikosia
 Autokennzeichen: CY
 Sterberate*: 7,63 Todesfälle
 Medianalter: 34,2 Jahre
 Lebenserwartung: 77,27 Jahre

* auf 1.000 Einwohner

Umfrage: EU verbessert Gesundheitsversorgung

Jeder dritte Bürger aus den zehn EU-Beitrittsländern glaubt, dass die EU-Mitgliedschaft die gesundheitliche Versorgung in seinem Land verbessert.

Dies ergab Ende 2003 eine Befragung der Gesellschaft für Konsumforschung unter knapp 10.000 Bürgern in diesen Ländern. Auf die Frage nach ihren Erwartungen antwortete ein gutes Drittel, dass das Gesundheitswesen ihres Landes durch den Beitritt profitieren wird. Nur jeder Vierte sieht Nachteile, jeder Dritte erwartet keine Veränderungen.

Besonders optimistisch sehen die Bürger Maltas und Zyperns (mehr als die Hälfte der Befragten) die positiven Auswirkungen auf ihre nationale Gesundheitsversorgung.

„Wenn es uns gelänge, die Vorzüge und die Leistungsfähigkeit unseres Gesundheitswesens nachhaltig in das internationale Bewusstsein einzubringen, könnte das nicht nur mehr Unterstützung für unsere gesundheitspolitischen Anliegen auslösen, sondern auch den deutschen Einfluss in der internationalen Gesundheitspolitik fördern.“ Es könne sogar dazu führen, dass Patienten, die bisher hauptsächlich die Behandlung in den USA und dem angelsächsischen Kulturraum anstreben, auch nach Deutschland kommen. Zipperer: „Qualität und Kapazitäten dafür sind vorhanden. Jeder zufriedene ausländische Patient wäre ein Botschafter für unser Gesundheitssystem.“ [1]

Erik Lysholm

TimeBase®

Magrathea
 INFORMATIK GMBH
 www.magrathea.de

Planen Sie tiefenrein!

TimeBase® - Das Ressourcen-Management-System von Magrathea

Servus ser//gus! – Tag der offenen Tür war voller Erfolg!

Systema Human Information Systems lud Mitte März zum Tag der offenen Tür ins Servicezentrum für Gesundheits- und Sozial-IT (ser//gus) nach St. Pölten ein.

Seit Anfang 2005 versorgt Systema Human Information Systems aus dem neu errichteten „Servicezentrum für Gesundheits- und Sozial-IT“ in St. Pölten 57 Pflege- und Sozialheime und zwei Kliniken an vier Standorten mit modernsten EDV-Lösungen. Experten und Vertreter der Auftraggeber und aller beteiligten Partnerunternehmen informierten und präsentierten die in den Projekten noe|HIT und noeKIT eingesetzte Informationstechnologie.

Die Lösungslandschaft, die von Systema im Rechenzentrum bereitgestellt wird, ist tatsächlich so umfangreich wie die Anforderungen der Kunden: SAP Core Systeme für die Betriebswirtschaft und Logistik in den Krankenhäusern und Heimen, für die Unterstützung der Behandlungsprozesse der angeschlossenen Kliniken, die workflowbasierte elektronische Patientenakte mpa – medical process assistant, Pflegeplanung und Pflegedokumentation, Dienstplanung sowie eine spezialisierte Heimbewohnerverwaltung zur Administration der Pflege- und Sozialheime. []



Servus im ser//gus! – Tag der offenen Tür war voller Erfolg!



Vaclav Klaus, Präsident der Tschechischen Republik (Mitte) eröffnete am 24. Februar 2005 gemeinsam mit dem Linet-Geschäftsführer Zbyněk Frolík (links) und dem Wibo-Holding-Geschäftsführer Bernd W. Weber (rechts) das neue Ausstellungs- und Logistikzentrum in Slany-Zelevcice bei Prag. Foto: Wissner-Bosserhoff

Präsident Klaus eröffnet Ausstellungs- und Logistik-Zentrum – Wissner-Bosserhoff-Gruppe wächst mit tschechischer Tochter

Der Präsident der Tschechischen Republik, Vaclav Klaus, eröffnete Ende Februar 2005 das Ausstellungs- und Logistik-Zentrum der Firma Linet spol.s.r.o. in Slany-Zelevcice bei Prag. In seinem Grußwort würdigte Klaus das enorme Wachstum der Firma Linet, deren Mehrheitsgesellschafter die Wibo-Holding GmbH in Wickede ist. Mit dem Neubau schuf sich das Unternehmen die Möglichkeit, nationale und internationale Kunden in einem repräsentativen Gebäude zu empfangen. Neben den modernen Präsentationsmöglichkeiten entstand ein integriertes Tagungs- und Schulungszentrum, um sowohl Kunden als auch die eigene Mannschaft am Produkt zu schulen.

Wie Bernd W. Weber, Geschäftsführer der Wibo-Holding, in seinem Grußwort zur offiziellen Einweihung betonte, sei der Erfolg in erster Linie auf den heute noch nachwirkenden unerschütterlichen Glauben der Anfangsjahre an das Machbare der Zukunftsvision zurückzuführen. Mit seinem Glückwunsch verband Weber auch den Dank, dass Linet und Wissner-Bosserhoff zu einer erfolgreichen Unternehmensgruppe zusammengewachsen sind und im letzten Jahr gemeinsam 32.000 Betten und 19.000 Nachttische produziert haben. []

ÖMS – Sprachrohr der Unternehmen in der medizinischen Softwarebranche

Seit der Gründung des Verbandes Österreichischer Medizinischer Softwarehersteller (ÖMS) vertritt der Verband 16 Unternehmen, die 70 Labors, 90 Krankenhäuser und 7.000 Ordinationen in ganz Österreich mit Softwarelösungen bedienen. Klaus Propst, Präsident des ÖMS, zeigt sich zufrieden: „Unsere Erwartungen sind damit weit übertroffen worden. Wir bekommen täglich neue Anfragen von begeisterten und interessierten Softwareunternehmern.“ Vor der Gründung des Verbandes waren die Unternehmen etwa bei Verhandlungen mit dem Hauptverband der Sozialversicherung oder bei Kontakten mit den Krankenkassen auf sich allein gestellt – und oft benachteiligt. „Damit ist jetzt Schluss“, kündigt Propst an: „Der ÖMS ist auch ein Sprachrohr aller Unternehmen in der medizinischen Softwarebranche. Alle Mitglieder werden bei Verhandlungen durch den ÖMS vertreten und ständig auf dem Laufenden gehalten. Wir sind jetzt so schlagkräftig wie nie zuvor.“

Die Ziele des neuen Verbands sind:

- :: Einigung der Branche zur Steigerung der Qualität und Effizienz
- :: Schaffung einer Alternative zum gefürchteten Peering Point
- :: ÖMS als Ansprechpartner für Verhandlungen mit Ministerium, Sozialversicherung und Ärztekammer []

Erschließung von EU-Märkten – Zukunftspotential Medizintechnik

Die Medizintechnik zählt zu den weltweit attraktivsten Wachstumsbranchen. Mit einem Wirtschaftsraum von nahezu 500 Millionen Verbrauchern stellt die Europäische Union dabei einen der größten Märkte für medizinische Produkte und Leistungen dar. Antwort auf brennende Fragen zur Erschließung von EU-Märkten gibt es bei der Fachveranstaltung des Gesundheits-Clusters am 19. Mai 2005 im Blue Danube Airport Linz.

Hochkarätige Referenten

Hersteller- und Zulieferfirmen, Institutionen und F&E-Einrichtungen, die an Export und internationalen Markterschließungsstrategien interessiert sind, erhalten bei der Veranstaltung wertvolle Tipps aus der Praxis.

International erfahrene Referenten geben Antworten auf die Fragen:

- :: Wie stellt sich der EU-Markt im Bereich der Gesundheitstechnologie dar?
- :: Welche nationalen Teilmärkte bieten momentan die größten Chancen?
- :: Unter welchen Bedingungen macht internationale Markterschließung überhaupt Sinn?
- :: Wie kann ein neuer Markt erfolgreich erschlossen werden?
- :: Welche Kooperations- und Fördermöglichkeiten werden geboten?

Tipps vom Global Player Greiner Bio-One

Ing. Franz Konrad, Vorstand von Greiner Bio-One kennt den Markt der Medizintechnik genau. Ist doch sein Unternehmen international führender Hersteller von Laborprodukten aus Kunststoff. Innovative Produkte von Greiner Bio-One werden in mehr als 100 Länder der Erde geliefert. Ein großer Hoffnungsmarkt entwickelt sich vor der Haustür des ober-

österreichischen Headquarters in Kremsmünster. Franz Konrad ist überzeugt: „Die osteuropäischen Länder weisen einen enormen Nachholbedarf im Gesundheitssektor auf und das eröffnet für österreichische Unternehmen große Chancen. Greiner Bio-One hat daher mit dem Aufbau eines weit reichenden Vertriebsnetzes in Osteuropa schon vor Jahren begonnen.“

Wachstumsmarkt Medizintechnik

Unternehmen der Branche können zuversichtlich in die Zukunft blicken. Medizintechnologien bleiben ein Wachstumsmarkt – dazu trägt nicht nur die demographische Entwicklung bei. Das gestiegene Gesundheitsbewusstsein bewirkt, dass die Bevölkerung mehr in die eigene Gesundheit investieren wird. Auch der rasante medizinisch-technische Fortschritt ist ein Wachstumsmotor. Es gibt kaum innovativere Branchen als die Medizintechnik. Mehr als die Hälfte des Umsatzes wird mit Produkten erzielt, die nicht älter als zwei Jahre sind.

EU – zweitgrößter Markt der Welt

Der Weltmarkt für Medizintechnik betrug 2004 rund 184 Milliarden Euro. Mit ca. 55 Milliarden Euro ist der europäische Markt nach den USA der zweitgrößte Markt der Welt. Deutschland ist als



Ing. Franz Konrad (Vorstand Greiner Bio-One) bietet bei der GC-Fachveranstaltung einen Überblick über Chancen und Risiken in den EU-Märkten.

Einzelmarkt nach den USA und Japan weltweit der drittgrößte Markt und mit Abstand der größte Europas. Er ist rund doppelt so groß wie Frankreich und rund dreimal so groß wie Italien und Großbritannien.

Das durchschnittliche Wachstum des Weltmarktes für Medizinprodukte beträgt nach Expertenschätzung derzeit rund 6 – 7 % jährlich. Das entspricht auch ungefähr dem Marktwachstum in Japan und den USA. Das Wachstum des Marktes für Medizinprodukte fällt in Deutschland mit rund 3 – 4 % sowohl im weltweiten als auch im europäischen Bereich geringer aus. Am stärksten wachsen derzeit die Märkte in China, Brasilien und Osteuropa.

Hard Facts zur Fachveranstaltung

GC-Fachveranstaltung
„Erschließung von EU-Märkten –
Zukunftspotential Medizintechnik“

Ort: Blue Danube Airport Linz,
4063 Hörsching
Zeit: Donnerstag, 19. Mai, 14.⁰⁰ – 18.⁰⁰ Uhr

Weitere Infos und Programm unter
www.gesundheits-cluster.at [1]

Mag. Bettina Krczal, **Netzwerkkommunikation**
OÖ. Technologie- und Marketing Ges.m.b.H. /
Gesundheits-Cluster
A-4020 Linz, Hafestraße 47-51
Tel.: +43 (0)732 / 79810 - 5154
E-Mail: bettina.krczal@tmg.at
www.gesundheits-cluster.at

Kurz notiert

Technisches

OneTwoSold und Medicforce starten Medicsold.at

Zwischen zehn und 20 Millionen Euro beträgt der Wert medizinischer Geräte, die in Österreich ungenutzt in Lagern und Krankenhauskellern herumstehen. So lautet die Schätzung von Ing. Gerald Entremont, Geschäftsführer des Medizindienstleisters Medicforce. Das Tiroler Unternehmen versorgt Ärzte und Krankenhäuser in Österreich und im Ausland.

Nun trägt Medicforce dem wachsenden Optimierungsbedarf im Gesundheitswesen Rechnung und hat dazu gemeinsam mit Österreichs Online-Marktplatz OneTwoSold eine neue Plattform entwickelt: Medicsold.at, so der Name des neuen Angebots im Internet, bietet Ärzten, Krankenhäusern, Gebrauchtgeräthändlern und Medizintechnikfirmen ab sofort die Möglichkeit, nicht mehr benötigte medizinische Geräte online zu versteigern bzw. zu erwerben. Damit wird zum einen die Verwendungsdauer funktionstüchtiger medizinischer Geräte verlängert, zum anderen das Müllvolumen reduziert. [1]

Pilotversuch „Sanierung der Hygiene im Warmwassersystem“ am Wiener Heeresspital abgeschlossen

Die Vanor Wasseraufbereitungs-GmbH in Wien hat in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium das Pilotprojekt „Sanierung der Hygiene im Warmwassersystem“ durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Der Pilotversuch in Wien-Stammersdorf, Heeresspital, verlief über ein halbes Jahr vom Juli 2004 bis Jänner 2005. Ziel dieses Praxistests

war es vor allem, die positive Wirkung des Vanor-Systems in nur zeitweilig genutzten Räumen nachzuweisen. Das „Vanor-System zur Legionellen-Prophylaxe und Biofilm-Kontrolle“ funktioniert auf Basis der Silberdesinfektion. Vanor hat durch seine Innovation die natürliche antiseptische Wirkung von Silber mit der Technologie der „Zementation“ vereint: die gelösten Silberionen werden stromlos im Vanor-reprocessing-Filter abgeschieden. Neben dem Vorzug der ökologischen Anwendung ist das System vor allem benutzerfreundlich, präventiv wirksam und zeigt keinerlei chemische Reaktion. [1]



„Chinesische Website – made in Austria“

Die Schiller AG, ein weltweit agierendes Medizintechnik-Unternehmen in den Bereichen Kardiologie, Pulmologie, Defibrillation, Monitoring und Medical IT, setzt international auf Reichl und Partner eMarketing. Reichl und Partner eMarketing hat das Internet-Portal für Schiller Medizintechnik nunmehr auch in chinesischer Sprache realisiert. Die Schiller AG mit Firmensitz in Baar, Schweiz, ist ein weltweit agierendes Medizintechnik-Unternehmen, das in den Bereichen Kardiologie, Pulmologie, Defibrillation, Monitoring und Medical IT aktiv ist.

Die Tochtergesellschaften von Schiller präsentieren in einem internationalen Portal ihr nationales Leistungsspektrum. Neben vielen europäischen Ländern wurde vor zwei Jahren Russland und nunmehr auch China in das Portal aufgenommen. Seit Anfang März 2005 sind alle Produkt- und Firmeninformationen auf Chinesisch abrufbar. [1]

Pharmazeutisches

TB Alliance und GlaxoSmithKline starten neues Arzneimittelforschungsprogramm zur Entwicklung neuer Tuberkulosetherapien

Gegenstand des gemeinsamen Forschungsprogramms bilden vier Projekte zur Entwicklung neuer Präparate, die das Tuberkelbakterium (*Mycobacterium tuberculosis*) auf verschiedenen Ebenen angreifen. Die bei diesen Projekten entwickelten potentiellen Präparate könnten die Behandlungszeit für Tuberkulosepatienten verkürzen und aufgrund ihrer neuen Wirkungsmechanismen eine Behandlungsmöglichkeit für Patienten schaffen, die gegen herkömmliche Therapien resistent sind.

Es wird auch untersucht, ob sich die neuen Präparate für die gleichzeitige Behandlung von HIV/AIDS-Patienten eignen und demzufolge als antiretrovirale Therapien (ARV) eingesetzt werden können. [1]

Augentropfen auch in der Parfümerie

Ab April wird ein innovatives Medizinprodukt (Wet-Comod®) zur Behandlung der „Volkskrankheit des Trockenheitsgefühls der Augen“ in allen BIPA Parfümerien angeboten. Dieses Medizinprodukt ist frei verkäuflich und kann daher schon heute, rechtlich einwandfrei und unumstritten, den Patienten über diesen Vertriebsweg angeboten werden. Die Firma Croma Pharma GmbH bringt gemeinsam mit BIPA dieses neue innovative Produkt auf den Markt.

Es ist somit erstmals gelungen, flächendeckend hochwertige Augentropfen in Parfümerien anzubieten und dem Kunden eine wesentliche Erleichterung durch diesen neuen Distributionsweg zu gewährleisten. [1]

Erhöhten Schutz gegen Arzneimittelfälschung und Verfälschung

Banner Pharmacaps Soflet(R) Gelcaps können als redundante Sicherung mit Radio-Frequenz Identifikationsgeräten (RFID) dienen, um gegen die Fälschung von zahlreichen gefährdeten Tablettenprodukten vorzusorgen.

Softlet Gelcaps, eine von Konsumenten bevorzugte Darreichungsform, ist eine einzigartige, patentierte Überzugstechnologie, die Fälschungssicherheit für wertvolle, lizenzierte Markenprodukte zum Preis von nur wenigen Pennies pro Tablette bietet. Die von Banner erfundene Soflet Gelcaps Technologie bietet aufgrund des komplexen Herstellungsprozesses eine ausgezeichnete, zusätzliche Sicherheit. Dabei wird der Tablettenkern mit einem eng anhaftenden Gelatinefilm umgeben, wodurch ein manipulationssicherer und fälschungsresistenter Schutzschild erzeugt wird. ■

Neues Webportal und Informationspool im Internet – www.novartispharma.at

Das neue Webportal der Novartis Pharma GmbH in Österreich ist seit Mitte März mit einem vollständig überarbeiteten Konzept gemäß der globalen Novartis Webstandards online.

www.novartispharma.at komplettiert den Relaunch von www.novartis.at Ende des Vorjahres und präsentiert die österreichische Vertriebsgesellschaft von innovativen, rezeptpflichtigen Arzneimitteln und Therapien der globalen Novartis AG.

Mit eigenen Bereichen für medizinisches Fachpersonal, Patienten oder Gesundheitsinteressierte und Medien-Mitarbeiter wurden die Inhalte für die unterschiedlichen Informationsbedürfnisse maßgeschneidert aufbereitet. Bei der Konzeption der neuen Pharma-Website lag das Hauptaugenmerk auf schnellen

Ladezeiten, Benutzerfreundlichkeit in der Navigation und auf der zielgruppenspezifischen Aufbereitung der Inhalte. ■

Unternehmerisches

EMS-TV für die Implementierung eines Lebensrettungs-Netzwerks in Europa ausgewählt

Emergency Medical Systems, INC. (EMSI), Hersteller von medizinischen Rettungseinheiten und Produzent von EMS-TV, gab Ende März den Abschluss eines Multi-Millionen-Dollar-Vertrags als Alleinlieferant für die Lexington Group bekannt. Entsprechend diesem Vertrag liefert das Unternehmen EMSI schätzungsweise 8.000 EMS-TV-Kioske innerhalb der nächsten 18 Monate in ganz Europa.

Die EMS-TV-Kioske sind mit automatisierten externen Defibrillatoren (AEDs) ausgestattet. Der Vertrag repräsentiert den größten AED-Kauf und das größte AED-Programm, das jemals implementiert wurde. Das EMS-TV-Netzwerk steht kostenlos zur Verfügung. Dieses Netzwerk ist unter anderem deshalb einzigartig, weil nach einem Knopfdruck eine medizinische Hilfskraft auf dem Bildschirm des Kiosks erscheint und live mit dem Retter via Video- und Audio interagiert. Wenn für den Notfall das AED benötigt wird, kann die medizinische Hilfskraft das AED freigeben und lokale Notfalleinheiten alarmieren. ■

Gesunder Erfolg für Kärntner Werber

Normalerweise sind Kunden von nationaler oder internationaler Bedeutung den großen Wiener Werbeagenturen vorbehalten. Doch diesmal konnte eine Kärntner Full-Service-Agentur auf nation-

aler Ebene punkten: Das Team von Bachinger Hoffmann Advertising sicherte sich dieser Tage den Etat der MedAH-Medizintechnik GmbH. Damit findet sich neben der Humanomed Gruppe, Kabeg Management, ALTIS Sportmedizin und dem Gesundheitsportal medizin24.at jetzt ein weiterer großer Kunde aus dem Bereich Gesundheitswesen auf der Referenzliste der Klagenfurter Agentur.

Die Entscheidung für Bachinger Hoffmann fiel nach einer mehrstufigen Präsentation Anfang März. Mittlerweile wurden ein neues Corporate Design sowie eine darauf aufbauende nationale Werbelinie für MedAH umgesetzt. ■

Cognos® erzielt Rekordergebnis im vierten Quartal und gibt Zahlen für das gesamte Geschäftsjahr 2005 bekannt

Cognos Incorporated hat das vierte Quartal des Geschäftsjahres 2005 (28. Februar 2005) mit einem Rekordergebnis beendet. Das Unternehmen steigerte seinen Umsatz um 27 % von 202,1 Millionen US-Dollar im Vorjahresquartal auf 256,3 Millionen US-Dollar. Der Umsatz für das gesamte Geschäftsjahr 2005 belief sich auf 825,5 Millionen US-Dollar und legte damit um 21 % gegenüber dem Umsatz von 683,1 Millionen US-Dollar im vergangenen Geschäftsjahr zu.

„Auch im vergangenen Quartal konnte Cognos wieder Umsätze und Gewinne in Rekordhöhe verzeichnen“, freut sich

Dieter Klinka,

Geschäftsführer von Cognos Österreich, der von Wien aus auch für den Marktaufbau in 28 osteuropäischen Ländern zuständig ist. ■

